

8. Allschlaraffischen Funke-Turney a.U. 146

Siegerfechtung des wild Rt Abraxas (399)

Dem ES Funke

Im Räderwerk von Macht und Zeit
Schlug er mit seiner Sprache Faust
Im Geiste feurig und gedankenweit,
gerüstet lebenslang zum Streit
mit dem, wovor dem Freisinn graust.

Man hat – ein Kind noch! – ihn verbracht
in seines Herzugs Zuchtkaserne,
die willenlos den Menschen macht,
zu mehren des Tyrannen Pracht,
und endlos fern der Hoffnung Sterne.

Da ist der Schiller aufgestanden,
als Medikus am Krankenbett der Welt,
und kämpft für das, was noch in Schanden
gefesselt von der Ohnmacht Banden:
des Menschen Menschsein, das uns frei gestellt.

Mit zarter Feder setzt er das Fanal,
die Botschaft, einen Traum zu retten,
verkündet laut des Schicksals Wahl,
am Ende sei der Bürger Qual –
den Vorhang auf , und nieder mit den Ketten.

Durch Worte schuf er festen Halt
für jene, die ihr Leid verwalten,
weil Opfer fürstlicher Gewalt.
Er gab der Sehnsucht die Gestalt,
dass möglich ist, was wir für menschlich halten.

Für Schiller war es unbestritten,
ein freier Geist und zudem „deutsch“ zu sein,
in heut'gen Tagen müsst man bitten
für die Kultur, die so gelitten -
wer löst uns dieses Ideal noch ein ?

Der Dichter kämpfte unerschrocken
mit manchem Übelstand der Welt,
statt satt in seinem Heim zu hocken,
wo warme Zipfelmützen locken,
die falschen Frieden uns bestellt.

Im Spiel entstand für ihn die Kraft,
den Wunsch mit Wirklichkeit zu binden,
wo sonst des Alltags Abgrund klafft.
Wohl dem, der wahrhaft spielend schafft,
so Mensch zu sein und sich zu finden.

Das Glück lässt wahrhaft uns allein,
wenn jemand nicht in seinem Leben
vermag, des Freundes Freund zu sein.
In diese Ode stimmt Europa ein,
um uns'rer Zukunft Sinn zu geben.

Es ist ein Brauch, auf den wir schauen:
Die Sprache herb und kühl zu nützen,
den starken Wörtern zu misstrauen,
beim großen Pathos voller Grauen
sich abzuwenden und sein Hirn zu schützen.

Doch Schiller, den wir Funke nennen,
der uns verschrieb den Geist der Zeit –
Man darf, muss seine Werke kennen,
durch ihn wird stets die Sehnsucht brennen
nach freier Welt in Menschlichkeit.